

Grande Fanfare / Aurora Borealis

Guten Abend, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Auch ich darf Sie herzlich zu unserem Jahreskonzert begrüßen und heute Abend ein wenig an die Hand nehmen, um Sie durch unser Programm zu führen.

Wenn man in der Wikipedia nach „Aurora Borealis“ sucht, dann steht dort: „Das Polarlicht ist eine Leuchterscheinung durch angeregte Stickstoff- und Sauerstoffatome der Hochatmosphäre, also ein Elektro-Meteor. Polarlichter sind meistens in der Nähe der Magnetpole zu sehen. Hervorgerufen werden sie durch energiereiche geladene Teilchen, die mit dem Erdmagnetfeld wechselwirken. Dadurch, dass jene Teilchen in den Polarregionen auf die Erdatmosphäre treffen, entsteht das Leuchten am Himmel.“

Was für eine trockene Umschreibung dieses faszinierenden und mystischen Effekts, den man in unserer Region leider nur äußerst selten beobachten kann. Wer das Polarlicht einmal live gesehen hat, berichtet von einer magischen Anziehungskraft, die das Leuchten auf einen ausübt. Und dieses Gefühl werden wir nun versuchen, musikalisch bei Ihnen auszulösen. Der amerikanische Komponist Rossano Galante, der bei unseren Konzerten regelmäßig auf dem Programm steht, hat es geschafft, die Faszination des Polarlichts in Musik zu verpacken. Lehnen Sie sich zurück, schließen Sie vielleicht die Augen und genießen Sie „Aurora Boeralis“ mit dem Musikverein Zunsweier unter der Leitung von Joshua Trefzer!

English Folk Song Suite

Lange Zeit war die so genannte „klassische“ englische Musik von deutschen Einflüssen geprägt. Und es ist vor allem Ralph Vaughan Williams zu verdanken, dass dieses Genre seine eigene Stimme gefunden hat. Der Komponist, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geboren wurde und 1958 in London verstarb, verstand es, in seine Musik englische Volkslieder – „Folk Songs“ – einfließen zu lassen. Auch die berühmten britischen Komponisten der Tudorzeit, also der Renaissance, beeinflussten sein Werk maßgeblich.

In der English Folk Song Suite verarbeitet Vaughan Williams neun englische Volkslieder und verpackt sie in den drei Sätzen „Seventeen Come Sunday“, ein Marsch, „My Bonny Boy“ als Zwischenspiel und schließlich „Folk Songs from Summerset“, wieder ein Marsch. Ursprünglich gab es noch einen vierten Satz, aber dazu später mehr.

Genau wie die First Suite von Gustav Holst, die wir Ihnen im letzten Jahr zu Gehör brachten, gilt die English Folk Song Suite als stilbildendes Schlüsselwerk für die englische Blasmusik mit ihrem speziellen, feinen Klang. Ursprünglich für Militärmusik – also Blasorchester – komponiert, gibt es auch eine Bearbeitung für Sinfonieorchester, die ein Schüler von Vaughan Williams angefertigt hat, und später wurde das Werk auch für Brass Band, also für eine reine Blech-Besetzung arrangiert. Wir haben keine Streicher, also spielen wir für Sie das Original. Und als Musiker und Musikerinnen freuen wir uns natürlich sehr, wenn Sie nicht mit Applaus sparen. Aber auf-sparen sollten Sie ihn sich, und zwar bis an das Ende der Suite. Vielen Dank!

Sea Songs

Wie ich vorhin erwähnt habe, bestand die English Folk Song Suite ursprünglich aus vier Sätzen. An zweiter Stelle stand der Marsch „Sea Songs“, den Ralph Vaughan Williams allerdings nach der ersten Aufführung der Suite wieder strich, um ihn als eigenständiges Werk verlegen zu lassen.

Sea Songs ist ein edler Konzertmarsch, in dem der Komponist drei Volkslieder verarbeitet, die – der Titel verrät es schon – alle einen Bezug zum Thema Meer beziehungsweise Seefahrt haben.

Nach dieser umfassenden Einführung in das Werk des britischen Komponisten entlassen wir Sie in eine kurze Pause, in der wir und Sie sich für den zweiten Konzertteil stärken können.

Omens of Love

Willkommen zurück zum zweiten Programmteil! Nach der eher sinfonischen ersten Hälfte wollen wir Ihnen nun zeigen, dass wir nicht nur bei „MVZ rockt!“ „grooven“ können. Und gleich zum Auftakt dürfen wir ein kleines Jubiläum feiern: „Omens of Love“ haben wir nämlich vor genau 25 Jahren schon einmal hier in der Festhalle beim Jahreskonzert gespielt, damals unter der Leitung von Thomas Ritter. Diese durchaus rockige Nummer stammt von der japanischen Jazz-Fusion-Band „T-Square“ und wurde von deren Keyboarder Hirotaka Izumi geschrieben. Nicht überraschend, dass der Synthesizer im Original die tragende Rolle spielt. Wer beim Titel des Stückes – zu deutsch „Vorboten der Liebe“ – allerdings einen romantischen Liedtext erwartet, den muss ich enttäuschen: Der Song ist rein instrumental. T-Square waren vor allem in den späten Siebziger- und Achtziger-Jahren populär als es in Japan eine Welle von derartigen Jazz- und Jazz-Fusion-Bands gab. In Europa war die Bekanntheit allerdings nicht besonders ausgeprägt. Dies zeigt sich auch, wenn man bei Youtube nach „Omens of Love“ sucht. Da bekommt man auf den vorderen Plätzen nämlich die Bläserorchester-Bearbeitung serviert, die wir nun für Sie spielen werden. Den Original-Song findet man erst weiter hinten. Viel Spaß bei „Omens of Love“ mit dem Musikverein Zunsweier unter der Leitung von Joshua Trefzer!

Mountain Wind

Nach diesem rhythmischen Parforce-Ritt wollen wir uns und Ihnen ein wenig Entspannung gönnen und begeben uns dazu in die Berge. Mountain Wind – zu deutsch „Bergwind“ – ist ein kleines aber sehr schönes Werk aus der Feder von Martin Scharnagl. Der Leiter der bekannten Besetzung „Viera Blech“ zeigt hier, dass sein musikalisches Schaffen weit über die neue böhmische Blasmusik hinausgeht. Bei Mountain Wind kann man sich eine Berglandschaft vorstellen, aber es sind hier nicht die bombastischen Klänge, die vorherrschen, sondern eine sanfte, einschmeichelnde Melodie, die stellenweise sogar an einen Choral erinnert. Der Bergwind zeigt zwar auch hier seine Kraft, aber er verwandelt sich nicht in einen Gewitter- oder gar Schneesturm. Genießen Sie dieses ruhige Zwischenspiel, aber lehnen Sie sich nicht zu weit zurück, denn ich kann Ihnen versprechen: Nach Mountain Wind wird es hier wieder böiger werden.

Glenn Miller Medley

Wie Sie vielleicht wissen oder im Laufe des Abends bemerkt haben, spiele ich hier im Orchester Klarinette. Darum hat Glenn Miller für mich eine besondere Bedeutung, denn er war es, der den Sound der Big Band entscheidend verändert hat, indem er den Saxophonsatz von einer Klarinette führen ließ. Eine kluge Entscheidung. Glenn Miller prägte die Big-Band- und Swing-Ära der Dreißiger- und Vierziger-Jahre mit seinen weltbekannten Kompositionen und Arrangements. Leider starb er mit nur vierzig Jahren im Zweiten Weltkrieg. Aber seine Swing-Klassiker sind unvergessen, und fünf der bekanntesten dürfen wir Ihnen nun präsentieren. Im genialen Arrangement des Japaners Naohiro Iwai spielen wir für Sie „Little Brown Jug“, „In the Mood“, „Tuxedo Junction“, „American Patrol“ und die „Moonlight Serenade“. Freuen dürfen Sie sich auch auf ein paar Solisten, und zwar auf Stephan Scherer am Tenorsax, Philipp Zuch an der Trompete, Michael Groß an der Tuba, und irgendjemand wird auch die Klarinette blasen. Sie sehen's dann ja.

Adele – 21

Das Ende des ersten Programmteils verbrachten wir in Großbritannien, und nun kehren wir – zum Ende unseres Konzertes – wieder dorthin zurück. Die Ausnahmekünstlerin Adele ist nicht nur eine begnadete Sängerin, sie schreibt auch die meisten ihrer Songs selbst. Im Jahr 2011 erschien ihr zweites Studioalbum „Twenty-one“. Wie alle ihrer Alben trägt es einfach das Alter, in dem Adele es aufgenommen hat, als Titel. Der Erfolg ihres Debütalbums „Nineteen“ wurde von „Twenty-one“ bei weitem übertroffen. In Großbritannien ist es das meistverkaufte Musikalbum des 21. Jahrhunderts, es war in vielen europäischen Ländern, darunter auch Deutschland, Österreich und der Schweiz, auf Platz 1 der Charts und machte Adele zur ersten britischen Künstlerin, die es schaffte, in einem Jahr mehr als drei Millionen Alben zu verkaufen.

Das Arrangement, das wir nun zum Abschluss unseres Konzerts für sie spielen werden, beinhaltet die Titel „Set Fire To The Rain“, „Someone Like You“ und natürlich „Rolling In The Deep“. Jeder der drei Songs war ein Riesenerfolg, und ein Erfolg wird das Stück sicher auch für unsere drei Solistinnen und Solisten: Ilayda Göckay am Altsaxophon, Jonas Baudendistel am Tenorsax und Julia Groß an der Trompete. Und wenn Sie sich jetzt fragen, warum die Titelmusik zum James-Bond-Film „Skyfall“ offensichtlich fehlt: Dieser Film erschien erst ein Jahr später, und deshalb ist Skyfall auf dem Album „Twenty-one“ gar nicht drauf.

Ich darf mich an dieser Stelle bei Ihnen bedanken und verabschieden. Ich wünsche Ihnen eine ruhige Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr.